

Breslau. Behufs späterer Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau hat sich ein Comité die Aufgabe gestellt, nach dem Vorbilde Aachens durch Sammlung von Geldbeträgen zunächst einen Grundstock zu schaffen, der dann der Regierung überwiesen werden soll. Die oberschlesische Montanindustrie ist bereit, für den in Rede stehenden Zweck eine Summe von 400—500 000 M. aufzubringen. a.

Oppeln. Zwischen den Oberschlesischen Kalkwerken ist eine Convention mit zehnjähriger Dauer abgeschlossen worden. n.

Wien. Im österreichischen Zollbeirath ist angesichts der bevorstehenden Verhandlungen über die neuen Zollverträge die Frage angeregt worden, ob nicht die Zölle für Theerfarben eine Erhöhung erfahren könnten, um auch in Österreich eine Industrie zu schaffen, die in Deutschland sich so glänzend entwickelt habe. — In Prag hat sich ein Syndicat für die Förderung der österreichischen Zuckerausfuhr nach Japan gebildet. Das Hauptbureau des Syndicats wird in Yokohama etablirt werden. n.

Personal-Notizen. Ernann: Der Professor der Physik an der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg Dr. Paalzow zum Geh. Regierungsrath. — Der a. o. Professor der Hygiene an der Universität Kiel Dr. B. Fischer zum o. Professor. — Der Abtheilungsvorsteher am physiologischen Institut der Universität Berlin Prof. Dr. Emanuel Munk zum a. o. Professor in der medicinischen Facultät. —

Gestorben: Georg Wenderoth, der Begründer der bekannten Actien-Gesellschaft für pharmaceutische Bedarfsartikel vorm. Wenderoth in Kassel. —

Handelsnotizen. Kupfergewinnung in Rumänien. Eine Gruppe von Finanzleuten beschäftigt sich mit dem Plan des Erwerbs der in Baia-de-Arama im District Mehedintzi gelegenen Kupferbergwerke Verneso's behufs Ausbeutung derselben und Verhüttung der Erze im Inlande. Die Vorarbeiten betr. die event. Rentabilität des Unternehmens sind im Gange. Rumänien importirte i. J. 1897 243 589 k Kupfer, hiervon 137 310 k aus England, 36 330 k aus Deutschland und 34 935 k aus Österreich-Ungarn. —

Die Indigoernte im Jahre 1898. Die Ernte war nicht günstig. Das Ergebniss wird auf ungefähr 26 416 Ctr. geschätzt, also nahezu um 30 Proc. weniger als im Vorjahre und um 26 Proc. geringer als eine Durchschnittsernte. Die Anbaufläche war um 27 Proc. kleiner als in 1897 und um 35 Proc. kleiner als das Mittel der letzten 5 Jahre. Diese Abnahme findet ihre Erklärung in den i. J. 1898 bestandenen niedrigen Indigopreisen. —

Die bekannte Druckerei und Färberei **Schlumberger fils & Cie. in Mülhausen i. E.** wird in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt. —

Dividenden (in Proc.). Act.-Gesellsch. für Papierindustrie Leykam-Josefsthal 3. Rheinische Schuckert-Ges. für elektrische Industrie in Mannheim 8 (8).

Dividendenschätzungen (in Proc.). Hagen Gussstahlwerke, Act.-Gesellsch. höchstens 6 (6).

Eintragungen in das Handelsregister. Stärkefabrik Kyritz, G. m. b. H. mit dem Sitze zu Kyritz. Stammcapital 143 000 M. — Actien-Mälzerei vorm. Jul. Sommerkamp mit dem Sitze in Soest. Grundcapital 500 000 M. — H. Hutschenreuther, Porzellanfabrik, G. m. b. H. in Probstzella. Stammcapital 200 000 M. — Die Gesellschaft Chemische Fabrik Meinersdorf G. m. b. H. in Meinersdorf ist aufgelöst.

Klasse: Patentanmeldungen.

22. C. 7932. **Azofarbstoffe**, Darstellung beizenfärbender — aus $\beta, \beta_2 \alpha_2$ -Trioxynaphtalin. Leopold Cassella & Co., Frankfurt a. M. 9. 12. 98.
12. D. 9159. **Baryt**, Darstellung von — und Eisen. Fernand Dommer, Albert Leroy u. Adolphe Segay, Paris. 26. 7. 98.
26. O. 3046. **Calciumcarbid**, Vorrichtung zum Imprägniren von —. Julius von Orlowsky, Paris. 20. 12. 98.
1. M. 15 560. **Erzschneider**, elektromagnetischer — mit gegen einander umlaufenden Walzen. Mechernicher Bergwerks-Actien-Verein, Mechernich. 16. 7. 98.
22. V. 2925. **Farbstoffe**, Darstellung direct färbender schwefelhaltiger — aus m-Amidooxyverbindungen der Benzolreihe bez. aus den entsprechenden Nitroverbindungen. Henri Raymond Vidal, Paris. 21. 8. 96.
21. N. 4852. **Glühkörper**, Herstellung von — für elektrische Glühlampen. Dr. Walther Nernst, Göttingen. 9. 8. 98.
12. K. 17 337. **m-Kresole**, Darstellung der Zimmtsäure-ester von substituirten —; Zus. z. Pat. 99 567. Kalle & Co., Biebrich a. Rh. 26. 11. 98.
12. O. 8000. **β -Naphthylamin**, Darstellung von Oxydationsproducten sulfurirter Azofarbstoffe des — und seiner Derivate. K. Oehler, Offenbach a. M. 12. 10. 98.
12. E. 6168. **α -Oxyphenylpropionsäure- β -lacton**, Darstellung. Dr. Hugo Erdmann, Halle a. S. 19. 11. 98.

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Bezirksverein Aachen.

Sitzung vom 17. Mai 1899 im Vereins-local Alt-Bayern.

1. Der Vorsitzende Herr Dr. Fuchs berichtet über die vom Vorstand des Hauptvereins verfügten Änderungen und Zusätze zu den zur Genehmigung an den Hauptverein eingesandten Satzungen des Aachener Bezirksvereins. Dieselben werden einstimmig angenommen.

2. Über die Verwendung des Vermögens der ehemaligen chemischen Gesellschaft zu Aachen soll in der nächsten Sitzung Beschluss gefasst werden.

3. Den Anwesenden wird von der Einladung des Bezirksvereins für Sachsen und Anhalt sowie von dem Rechnungsabschluss der Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart Kenntniss gegeben.

4. Herr Professor Dr. Bredt spricht „Über die neuen Atomgewichte“.

An den interessanten und objectiv gehaltenen Vortrag schliesst sich eine lebhaft Discussion, in der eine allgemeine Abneigung gegen die neuen Atomgewichte zu Tage tritt und auf Veranlassung der Herren Dr. Fuchs, Dr. Schridde und Professor Dr. Bredt die Ansicht Platz greift, dass bei dem gegenwärtigen Stande der analytischen Methoden die Fehler noch so gross sind, dass ein Nutzen von den neuen Atomgewichten grade für die Praxis nicht erwartet wird und es deshalb vorthellhaft erscheint, an den alten bewährten Atomgewichten mit der Wasserstoffreinheit auch in Zukunft festzuhalten. — Der Vertreter im Vorstandsrath, Herr Professor Dr. Bredt wird ersucht, in diesem Sinne sich auf der Hauptversammlung zu äussern.

Dr. H. Hoff, Schriftführer.

Oberschlesischer Bezirksverein.

Am Sonnabend, den 11. März 1899 fand in Schwientochlowitz im Laboratorium der chemischen Fabrik für Theerproducte von Rud. Rütgers eine ordentliche Sitzung statt, zu welcher 29 Mitglieder und 4 Gäste erschienen waren.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende Mittheilung von dem Ableben des langjährigen Mitgliedes Dr. Hoeppe in Zabrze, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Zunächst erfolgte alsdann die Besichtigung des obengenannten Laboratoriums.

Dasselbe wurde in den Jahren 1897 bis 1898 erbaut und im December 1898 in Betrieb genommen. Es bedeckt eine bebaute Fläche von nahezu 600 qm, misst in seiner grössten Längenausdehnung 37,7 m und in der grössten Breitenausdehnung 18,6 m. Die eigentlichen Laboratoriumsräume nebst Zubehör liegen im Hochparterre und im Keller, während im ersten und zweiten Stock sich Wohnungen befinden, so jedoch, dass die zwei übereinander liegenden Arbeitssäle nicht überbaut, sondern seitlich aus dem Hauptbau herausgezogen sind. Im Hochparterre befinden sich ausser dem einen der erwähnten Arbeitssäle ($13 \times 7,5$ m) rechts und links des über 20 m langen und 2,5 m breiten, vom Treppenhaus nach dem Arbeitssaal führenden Corridors das Wägezimmer und das Arbeitszimmer des Laboratoriumsvorstands (je 4×6 m), dann die Bibliothek und die Kanzlei (je 10×7 m) endlich der Raum für Sammlungen und der Zeichensaal für die technische Abtheilung (je 10×6 m). Die Räume dieses Stockwerkes sind 4,75 m hoch. Im Kellergeschoss liegt unter dem erwähnten Arbeitssaal ein gleich grosser, der mit ersterem durch eine Wendeltreppe verbunden ist. Hieran schliessen sich wie oben rechts und links vom Corridor der Raum für Verbrennungsanalysen (4×6 m), dann das Magazin (10×7 m), der Raum für mechanischen Kraftbetrieb ($4,5 \times 6 + 10 \times 7$), die Heizungsanlage, Closetanlage, ein kleiner Privatkeller und zwei Zimmer, welche als Meisterwohnung dienen. Das Kellergeschoss ist 3,50 m hoch.

Das Laboratorium erscheint nicht allein durch seine Grössenverhältnisse, sondern auch durch seine innere und äussere Ausstattung als ein Monumentalbau.

Die Beheizung des Gebäudes erfolgt im Keller-

geschoss und dem Arbeitssaal des Hochparterres in der Weise, dass Fabrikdampf unter Druckreduction im ersten Fall durch die in die Fensterischen eingebauten Rippenheizkörper geleitet wird, im zweiten Falle die in dem Warmwasserkessel angebrachte Heizschlange durchströmt. Ausserdem ist ein Reservekessel für freie Feuerung so montirt, dass er die Warmwasserheizung entweder allein oder mit dem durch Dampf geheizten Kessel zusammen betreiben kann.

Für die Entlüftung sind in die Wände eine grosse Zahl von Ventilationsschächten eingebaut, welche, von oben nach unten führend, im Keller an einen Sammelkanal angeschlossen sind. Dieser führt nach einem elektrisch angetriebenen Ventilator, welcher die Luft aus dem Sammelkanal aussaugt und durch einen andern Schacht über Dach treibt. Für die Zuführung frischer Luft sorgen in den Arbeitssälen Öffnungen in den Fensterischen, vor welchen verstellbare Jalousien angebracht sind, durch die sich der Zutritt der Luft regeln lässt.

Die Beleuchtung ist durchweg elektrisch, und zwar werden die beiden Arbeitssäle und der Raum für mechanischen Kraftbetrieb durch je 2 Jandulampen von 3 Ampère, die übrigen Räume durch Glühlampen ausgiebig beleuchtet.

Der Wasserversorgung dienen grosse, unter dem Dach aufgestellte, schmiedeeiserne Reservoirs, welche sowohl Fabrikwasser als auch Trinkwasser den darunter befindlichen Arbeits- und Wohnräumen liefern. In jedem Corridor sind Hydranten mit je 20 m Schlauch und Strahlrohr derart an die Wasserleitung angeschlossen, dass sie bei Feuersgefahr sofort gebraucht werden können.

Die Entwässerung geschieht in den Arbeitsräumen durch in den asphaltirten Fussboden eingelassene, mit Schieferplatten bedeckte Thonrinnen.

Für die Gasfeuerung des Laboratoriums dient eine kleine Suckow'sche Ölgasanstalt.

Was nun die innere Einrichtung anlangt, so sei gleich bemerkt, dass sämtliche Tischplatten, soweit sie für chemische Arbeiten dienen, mit Blei belegt sind. Im oberen Arbeitssaal befinden sich zwei $3,5$ m lange, $1,69$ m breite Doppelarbeitstische mit Reagentienetageren und an den drei Fensterwänden 80 cm breite einfache Arbeitstische, ferner ein $4,5$ m langer mit drei Schiebefenstern versehener Abzugsschrank und ein Dampfdigestorium mit Wasserbad und darunter befindlichem kupfernen, innen verzinkten Trockenkasten. Die Einrichtung ist so getroffen, dass durch Heizen des Trockenkastens destillirtes Wasser gewonnen wird. Die Heizung der hierzu dienenden Destillirblase geschieht mittels Dampfschlange durch Kesseldampf, der weiterhin auch das Wasser in gleicher Weise heizt und dessen Condensat zur Erhaltung des Niveaus in letzterem verwendet wird. Eingeschaltete Ventile ermöglichen es, dass der Trockenschrank sowohl wie das Wasserbad allein oder gleichzeitig geheizt werden können.

Das Zimmer des Laboratoriumsvorstands ist ähnlich wie der besprochene Arbeitssaal mit Arbeitstischen, einem Abzugsschrank, ausserdem mit einem Schreibtisch und einigen Regalen ausgestattet. Das Wägezimmer enthält die an den Wänden befestigten Tische für die Waagen und zwei Glasschränke; die Kanzlei 4 Schreibtische,

einen gewöhnlichen Tisch, einen Actenschrank, Garderobeschränkchen und einen grösseren Glasschrank, die Bibliothek 11 lfd. m mit Glasthüren versehene eichene Bücherschränke, einen 5 m langen Conferenztisch, 2 Lesetische, dazu gehörige Stühle und Bänke. Auf den Schränken stehen die Büsten von A. W. v. Hofmann, Just. v. Liebig und Berzelius.

Im Raum für Sammlungen befindet sich ausser andern Schränken ein grosser Ausstellungsschrank, in welchem die hauptsächlichsten Producte der Fabrik in schönen geschliffenen Glaspocalen aufgestellt sind. Dieser Raum ist von der Bibliothek durch eine vierflügelige, 4 m breite Thür getrennt und kann durch Zurücklegen der Thür mit der Bibliothek zu einem 20 m langen Raume verbunden werden.

Im Kellergeschoss ist nun der dem oberen entsprechende Arbeitssaal in ähnlicher, nur entsprechend einfacherer Weise ausgestattet. Ausserdem stehen hier grössere Destillirapparate von 100 bis 250 l Fassungsvermögen. Hieran schliesst sich der Raum für mechanischen Kraftbetrieb, in welchem die Apparate für grössere Arbeiten aufgestellt sind. Wir finden hier alle Apparate, wie sie im Grossbetriebe der Fabrik verwendet werden, im verkleinerten Maassstabe und so construirt, dass sich die Versuchsbedingungen möglichst variiren lassen. Ein $3\frac{1}{2}$ pferdiger Motor treibt eine durch den ganzen Raum liegende Transmission an, an welche die einzelnen Kraftantrieb erfordernden Apparate angeschlossen sind. Ohne auf die Einzelheiten derselben eingehen zu wollen, bemerke ich nur noch, dass dieselben dazu dienen, neue Arbeitsmethoden mit grösseren Materialmengen derart durchzuarbeiten, dass sie alsdann in den Betrieb übernommen werden können.

Von den übrigen Räumen dieses Geschosses ist nichts Besonderes zu erwähnen, da Heizung und Ventilation bereits besprochen sind.

Erwähnt könnte nur noch werden, dass die Heizungs- und Ventilationsanlage von Rietschel & Henneberg, Berlin, die Mobiliareinrichtung und die soeben erwähnten grösseren Apparate von Gust. Christ, Berlin geliefert wurden, die Ölgasanstalt, wie bereits erwähnt, von P. Suckow & Co. Breslau.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung hielt Herr Dr. Herde seinen Vortrag „Über den heutigen Stand der Gasfrage“.

Der Vortragende gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Gas-erzeugung in ihren verschiedenen Abarten, als Steinkohlen, Öl, Wasser, Luft und Acetylen gas, und beleuchtete alsdann, wie jedes der verschiedenen technischen Verfahren zur Gasbereitung sich erfolgreich gegen eine Verdrängung durch die Elek- tricität für Beleuchtungszwecke gewehrt und in seiner Anwendung für Heizungs- und Kraftzwecke in ungeahnter Weise vervollkommen hat.

In der Debatte wurde besonders auf die seit verhältnissmässig kurzer Zeit begonnene Ausnut- zung der Hochofengase für Motorenantrieb hinge- wiesen, welche eine grosse Bedeutung zu erlangen bestimmt ist.

Im nächsten Punkt der Tagesordnung wurde in Folge einer Anregung des Hauptvereins ein Be-

schluss herbeigeführt über die Einführung einer neuen Atomgewichtstabelle für den täglichen Ge- brauch mit der Basis $O = 16$ nach den Vorschlä- gen der Atomgewichtscommission der deutschen chemischen Gesellschaft, und wurde diese Tabelle einstimmig angenommen.

Nachdem weiter der Schriftführer einen aus- führlichen Bericht über den Stand der Vorbereitun- gen für die bevorstehende Hauptversammlung er- stattet hatte, wurde im geschäftlichen Theile die Aufnahme von 7 neuen Mitgliedern bekannt ge- macht, eine Offerte der Frankfurter Transport- und Unfallversicherungs-Gesellschaft über Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl vorgelegt und die nächste Sitzung für den 29. April nach Königshütte fest- gesetzt. Als Curiosa wurden eine Zeitungsannonce herumgezeigt, in welcher ein Chemiker für stunden- weise Beschäftigung gesucht wurde, und eine an- dere citirt, durch welche einem Chemiker, welcher krank ist, gewisse Arbeiten in Aussicht gestellt werden. Warum sollte diese Arbeiten nicht auch ein gesunder Chemiker machen können?

Die Sitzung schloss um 8 Uhr, und darauf hielt ein gemüthliches Beisammensein im Casino der Fabrik die Theilnehmer bis zum Abgang der letzten Abendzüge beisammen.

F. Russig, Schriftführer.

Am Sonnabend, den 29. April Nachm. 2 Uhr fand eine ordentliche Sitzung im Parkhotel in Königshütte statt, zu der 17 Mitglieder und Gäste erschienen waren. In Abwesenheit der beiden Vor- sitzenden eröffnete Herr Vita die Sitzung, indem er den als Gast erschienenen Herrn I. Bürgermeister von Königshütte begrüsst. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte derselbe dann Mittheilung von dem Ableben des Mitgliedes Prof. Dr. Arwed Walter-Tarnowitz und widmete demselben einen warmen Nachruf. Die Versammlung ehrte das An- denken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen; von Seiten des Vereins ist ein Trauer- schmuck niedergelegt worden.

Im ersten Punkt der Tagesordnung gab so- dann der Schriftführer einen eingehenden Bericht über den Stand der Vorbereitungen zur Hauptver- sammlung. Bis auf einige Kleinigkeiten sind die Arbeiten des Vorstandes nach diesem Bericht fertig, und das Fehlende kann z. Th. erst nach Eingang der Zusagen für die Hauptversammlung erledigt werden.

Im zweiten Punkt der Tagesordnung erhielten die Obmänner der einzelnen Unterausschüsse das Wort und berichteten über ihre Thätigkeit bezüg- lich der Wohnungsfrage, der allgemeinen Festver- anstaltungen und der Excursionen; und gelangte die Versammlung auch hier zu der Überzeugung, dass ein Zusammenstimmen gesichert sei.

Im geschäftlichen Theile wurde noch mitge- theilt, dass die im Mai v. J. neu berathenen Satzungen des oberschlesischen Bezirksvereins bis auf einige redactionelle Änderungen vom Vorstande des Hauptvereins genehmigt worden sind.

Schluss der Sitzung 4 Uhr; nächste Sitzung Hauptversammlung in den Tagen vom 24.—28. Mai in Königshütte.

F. Russig, Schriftführer.

Oberrheinischer Bezirksverein.

Sitzung in Darmstadt am 22. April 1899.

Im grossen Hörsaal des chemischen Laboratoriums der Technischen Hochschule eröffnete Herr Dr. E. A. Merck um 2¹/₂ Uhr die Versammlung von etwa 100 Personen, davon ungefähr 30 auswärtigen, und ertheilte Herrn Geh. Hofrath Prof. Stadel das Wort zu seinem Experimentalvortrag über flüssige Luft.

Der Vortragende wies in der Einleitung darauf hin, wie das durch Linde aufgefunden bequeme Verfahren zur Herstellung von flüssiger Luft bereits in die Praxis übergehe; die Versuche, die sauerstoffreiche Linde-Luft zu Sprengzwecken, zur Herstellung stickstoffarmer Generatorgase zu benutzen, sowie zur Erzeugung hoher Temperaturen im Verbrennungsprocess, hoch genug, um selbst Calciumcarbid im Ofen ohne Anwendung von Elektrizität, darzustellen, seien sehr aussichtsreich. Im Besitze eines Laboratoriumsapparates zur Gewinnung von flüssiger Luft sei er in der Lage, den Anwesenden eine Reihe von Versuchen vorzuführen, wie sie seither nur wenige gesehen hätten. Er zeigte dann zunächst einen Apparat zur Darstellung ozonisirten Sauerstoffs und ein Quantum von etwa 50 ccm des schwarzblauen flüssigen Ozons, welches im Laufe des vorhergehenden Tages aus dem ozonhaltigen Gase durch Abkühlen vermittels flüssiger Luft gewonnen war. Vor den Augen der Anwesenden wurde aus einem Fractionirkolben, der in flüssiger Luft stand und flüssiges Ozon enthielt, dieses abdestillirt, indem das Kölbchen langsam aus der flüssigen Luft herausgezogen wurde, und das Ozon wieder in einer durch flüssige Luft gekühlten Vorlage zu blauen Tropfen condensirt. Leider konnte der Versuch nicht zu Ende geführt werden, da nach etwa einer Viertelstunde eine heftige Explosion eintrat, und den ganzen Apparat zertrümmerte.

In eine Glasröhre eingeschmolzen, verdampft das flüssige Ozon zu einem blauen Gase, dem

wahrscheinlich die Atmosphäre ihre Farbe verdankt. Ein Stückchen Natrium, in flüssiges Ozon eingetragen, reagirte mit kräftiger Explosion.

Sodann wurde Acetylen in eine durch flüssige Luft gekühlte Glasröhre geleitet. Es erstarrte augenblicklich zu einer schneeartigen Masse, ähnlich der festen Kohlensäure, die sich entzünden liess und mit russender Flamme abbrannte. In einer anderen Röhre wurde flüssiges Chlor durch Abkühlen in den festen Zustand gebracht. Zum Schlusse brachte der Vortragende festes Acetylen und festes Chlor zusammen in ein Probirglas und zeigte, dass die niedrige Temperatur den Affinitäten dieser Körper, welche bekanntlich bei gewöhnlicher Temperatur sehr heftig mit einander reagiren, derartige Fesseln anlegt, dass keinerlei Einwirkung erfolgt. Erst als nach einigen Minuten die Temperatur des Gemisches gestiegen war, trat eine Verpuffung ein, welcher die bekannte Russabscheidung folgte.

Fernere schon vorbereitete Versuche konnten leider nicht mehr vorgeführt werden, da die Versammlung aufbrechen musste, um den Zug nach Ober-Ramstadt zu erreichen. Von hier führte die Industriebahn des Basaltwerkes die Theilnehmer auf den Gipfel des Rossberges, wo Herr Landesgeologe Prof. Dr. Chelius die geologischen Verhältnisse dieses ehemaligen Vulkans ausführlich erörterte. Daran schloss sich eine eingehende Besichtigung der Basaltbrüche und ein Besuch der Basaltplattenfabrik, in welcher der Basaltabfall unter Cementzusatz auf Trottoir-Platten, Fliesen u. s. w. verarbeitet wird.

Den Beschluss des Tages bildete eine kurze geschäftliche Sitzung im Hotel Britannia, in welcher beschlossen wurde, die nächste Sitzung Mitte Juni in Karlsruhe abzuhalten.

Ein gemeinschaftliches Abendessen hielt die Darmstädter Mitglieder mit der Mehrzahl der auswärtigen noch bis gegen 12 Uhr zusammen.

Raschig.

Zum Mitgliederverzeichniss.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden vorgeschlagen:

Dr. Max Busch, Königl. Universitäts-Professor, Erlangen (durch Prof. C. Paal).

Herm. Dreyer, Chemiker der Firma Krupp in Essen, Rüttenscheid, Amalienstr. 4 (durch Dr. R. Goldschmidt). Rh.-W.

A. F. R. Poppe, Chemiker, Leipzig-Gohlis (durch Dr. A. Kielmeyer). S.-A.

C. W. Volney, Manager of the International Smokeless Powder & Dynamite Co., 173 West 81st Str., New York (durch Prof. Fischer).

Dr. Ad. Römer, Chemiker, Leipzig, Flossplatz 31 (durch Prof. Philip).

II. Wohnungsänderungen:

Benz, Dr. E., Betriebsleiter der Sprengstoffwerke
Dr. R. Nahnsen & Co., Neuwied a. Rh.

Brunck, Prof. Dr. O., Freiberg i. S., Silbermannstr. 5.

III. Gestorben:

Max Saupe, Granschütz. — E. Heuer, Cotta b. Dresden.

Gesamt-Mitgliederszahl: 1993.

Der Vorstand.

Verantwortl. f. d. wissensch.-techn. Theil: Prof. Dr. Ferd. Fischer-Göttingen, f. d. wirthsch. Theil: Dr. L. Wenghöffer-Berlin; für die Sitzungsberichte der Bezirksvereine und die Vereins-Angelegenheiten: Director Fritz Lütj-Trotha bei Halle a. S. Verlag von Julius Springer in Berlin N. — Druck von Gustav Schade (Otto Francke) in Berlin N.